

den Amseln vorweg gefressen wurden. Die Fliegenschnäpper mussten solche Beeren richtiggehend suchen, pflückten sie im Rüttelflug vom Strauch und überbrachten sie völlig unversehrt den Jungen, die sie ganz verschlangen. Hartriegelbeeren wurden an diesem Tag fast ebenso häufig verfüttert wie Insekten, welche sie volummässig weit übertreffen mussten.

URS GLUTZ VON BLOTZHEIM, Sempach

Singflug eines Gartenrötels. — Eine für *Phoenicurus phoenicurus* ungewöhnliche Verhaltensweise beobachteten wir am 12. Mai 1973 kurz vor 04 Uhr bei Reinach BL. Beständig singend «kreiste» ein Gartenrötel in einigen Metern Höhe über dem Garten eines Einfamilienhauses. Die einzelnen Gesangstrophen folgten dabei im üblichen Abstand aufeinander. Erst nach über fünf Minuten langem Fluge ging der Vogel nieder und trug von einer Warte aus seinen Gesang weiter vor.

ROGER LINK und MARKUS RITTER, Basel

Vom Kleiber eingemauerte Feldsperlingsbrut. — Im Spätherbst 1972 stiess F. PAULI bei der Nisthöhlenkontrolle im Gebiet des Dättenbergs bei Bülach ZH auf einen am Waldrand plazierten Nistkasten, dessen Flugloch vom Kleiber *Sitta europaea* völlig zugemauert worden war. Im Innern fand sich zu unterst eine mehrere Zentimeter hohe Schicht von Föhrenrindenschuppen, also vom Kleiber eingetragenes Nistmaterial, und darüber ein Nest des Feldsperlings *Passer montanus* mit einem toten Altvogel und fünf Eiern. Der weitgehend verweste Vogel konnte anhand der Gefiederüberreste noch einwandfrei bestimmt werden; auch die Färbung und Zeichnung der Eier war noch gut erkennbar. Der Nistkasten (Blechgehäuse mit Holzeinsatz) war in den vergangenen Jahren regelmässig vom Kleiber besetzt.

A. WYDLER, Bülach

Wahrscheinlicher Brutversuch des Seidensängers bei Aarau. — Am 4. Juni 1973 stellten wir im Aare-Auenwald oberhalb Aarau bei Niedererlinsbach SO Nylonnetze auf, in der Absicht, weitere Brutbelege für den Verbreitungsatlas zu beschaffen. Um 9.15 Uhr hatten wir einen rostbraunen, uns völlig unbekanntem Vogel im Netz. Der Verdacht fiel sogleich auf den Seidensänger *Cettia cetti*. Die Kontrolle der Schwingenformel und die Masse bestätigten anschliessend diesen Vorentscheid. Die sehr starke Abnützung der Steuerfedern und eines Teils der Handschwingen verriet den Altvogel. Die grosse Überraschung kam aber erst, als wir den ausgeprägten Brutfleck entdeckten: Wir hatten also ein wahrscheinlich brütendes ♀ des Seidensängers gefangen!

Der Vogel zeigte in der Hand ähnlich wie Feldsperlinge ein Anheben der halbgeschlossenen Flügel und Schwanzspreizen. Nach einigen Fotoaufnahmen wurde der Vogel beringt und rasch wieder freigelassen, um die möglicherweise vorhandene Brut nicht zu gefährden. Weder in der Zeit vor dem Fang noch nachher bemerkten wir im Gebiet irgendein Lebenszeichen des seltenen Gastes. In der zweiten Junihälfte wurde das Gelände durch Hochwasser 50 bis 80 cm tief unter Wasser gesetzt. Dass eine Brut diese Katastrophe überlebt hätte, ist kaum anzunehmen.

Beschreibung und Masse: Flügel kurz und gerundet, erste (äusserste) Handschwinge (HS) etwa halb so lang wie die zweite, diese wieder kürzer als alle weiteren; fünfte Handschwinge die längste. Aussenfahnen von HS 4 und 5 stark verengt; HS 6 ist eindeutig nicht verengt, während 2 und 3 so stark abgenutzt sind, dass eine Beurteilung nicht möglich ist. Gesamtlänge 115 mm, Flügellänge 55 mm, Schwanz (stark abgenutzt) 55 mm, Oberschwanzdecken 34 mm, Lauf 19—20 mm, Gewicht 15 g. — **Biotop:** Durchsonnter Auenwald. Gebüsch mit